

SOKRATES

Sie sagten mir leise: der Mensch, der ist, ist der gerechteste der Menschen.

ERYXIMACHOS

Da ist schon das Rätsel, und die geistige Eblust, die es zu erregen weiß . . .

SOKRATES

Der Mensch, der ist, sagen sie, nährt sein Gutes und sein Böses. Jeder Bissen, den er in sich schmelzen fühlt und sich verteilen in ihm selbst, ist bestimmt, neue Kräfte seinen Tugenden zuzuführen, wie er das gleiche auch für seine Laster tut. Er unterhält seine Wirrnisse in demselben Maße, wie er seine Hoffnungen auffüttert, und teilt sich irgendwo zwischen seinen Leidenschaften und den Entschlüssen seines Verstandes. Die Liebe hat davon nötig wie der Haß; meine Freude und meine Bitterkeit, mein Gedächtnis mitsamt meinen Plänen teilen sich brüderlich die gleiche Substanz eines Bissens. Was denkst du davon, Sohn des Akumenos?

ERYXIMACHOS

Ich denke, daß ich denke wie du.

SOKRATES

O Arzt, der du bist, ich bewunderte im stillen die Handlungen aller dieser Körper, die sich ernähren. Jeder gibt, ohne es zu wissen, in der gerechtesten¹ Weise jeder guten Lebensmöglichkeit, jedem Todeskeim, den er in sich trägt, das, was ihnen zukommt. Sie wissen nicht, was sie tun, aber sie tun es wie die Götter.

ERYXIMACHOS

Ich habe das längst beobachtet: alles, was in den Menschen eindringt, benimmt sich in der allernächsten Folge so, wie es dem Geschick gefällt. Man könnte sagen, die Meerenge der Kehle sei gewissermaßen die Schwelle der launenhaften Notwendigkeiten und des Geheimnisses in seiner Ordnung. Hier hört der Wille auf und der gesicherte² Bereich des Bewußtseins. Aus diesem Grunde habe ich in der Ausübung meiner Kunst auf alle die wankelmütigen Mittel verzichtet, die die Ärzte im allgemeinen ihren ver-

schiedenen Kranken zumuten; ich halte mich strenge an die unterschiedenen Heilmittel, wie sie durch ihre Natur miteinander zusammenhängen.

PHAIDROS

Was für Heilmittel?

ERYXIMACHOS

Es gibt acht: das Wärme, das Kalte; die Enthaltung und ihr Gegenteil; die Luft und das Wasser; die Ruhe und die Bewegung. Das ist alles.

SOKRATES

Für die Seele aber gibt es nur zwei, Eryximachos.

PHAIDROS

Welche denn?

SOKRATES Die Wahrheit und die Lüge.

PHAIDROS

Wie denn?

SOKRATES

Verhalten sie sich nicht zueinander wie das Wachen und der Schlaf? Suchst du denn nicht das Erwachen und die Klarheit³ des Lichtes, wenn ein böser Traum dich besitzt? Sind wir nicht wie vom Tode erweckt durch die Sonne in Person und gestärkt durch die Gegenwart verlässlicher Dinge? – Aber erwarten wir nicht dafür vom Schlaf und von den Träumen, daß sie unsere Kümmernisse auflösen und uns die Sorgen abnehmen, die uns verfolgen in der Welt des Tages? So flüchten wir also vom einen ins andre, den Tag anrufend in der Nacht; die Finsternis dagegen herbeirufend, solange wir das Licht haben; ängstlich zu wissen, allzu glücklich in unserem Unwissen, suchen wir bei dem, was ist, ein Heilmittel gegen das, was nicht ist; und das, was nicht ist, soll uns Erleichterung gewähren von dem, das ist. Bald nimmt uns das Wirkliche auf, bald die Täuschung; und die Seele, zum Schluß, hat keine anderen Zuflüchte als das Wahre, das ihre Waffe ist – und die Lüge, ihre Rüstung.

ERYXIMACHOS

Gut, gut . . . Aber fürchtest du nicht, teurer Sokrates, eine gewisse Folgerung dieses Gedankens, der dir da kam?